

Ermolao Barbaro (Utini 1598); auch hier folgten 1599 und 1600 Diöcesansynoden in Aquileja und Ghibale (Utini 1600), dann in den Suffraganbistümern zu Treviso 1581 und 1592 durch Fr. Cornaro (Venet. 1581, 1592) und zu Vicenza 1583 durch M. Priuli (Vinc. 1584). In dem zu Genua gehörenden Lunis-Sarzana hielten die Bischöfe Braccelli (1572—1589) und Salvago (1590 bis 1632) Diöcesansynoden, ebenso 1592 Graziani zu Amelia im Kirchenstaate, 1579 E. Russo, Suffragan von Viterbo, zu Bitonto (Venet. 1579), auf Sicilien Girolamo Bologna 1553 und Drozco de Arzès 1567 zu Syracus, Iscar Corilles 1583 zu Patti und Gasco 1584 zu Mazzara. Bis zum Ende des folgenden Jahrhunderts sind fast nur Diöcesansynoden zu verzeichnen, 1632 und 1651 zu Syracus, 1640 zu Mazzara, 1687 zu Patti; von 1607—1680 neun Synoden zu Ravenna, 1696 zu Rimini (Arim. 1696), 1665 zu Rieti (Narnia 1665), 1692 zu Montefiascone (Romae 1693), 1614 und 1685 zu Brescia (Brixia 1614, 1685), vier zu Bergamo, 1636 und 1669 zu Mailand, 1670 zu Turin (Taurini 1670), 1667, 1680 und 1699 zu Savona, 1684 zu Alessandria, 1689 zu Lodi (Laudae 1690), 1665 und 1674 zu Reggio (Regii 1665, 1675), 1621 und 1674 zu Parma (Parmae 1622, 1674), 1659 und 1675 zu Modena (Mutinae 1660, 1676); selbst die ehemalige Abtei Nonantola feierte 1688 unter Cardinal de Angelis eine Diöcesansynode (Bonomiae 1691). Ein Provinzialconcil hielt Erzbischof Niccolini (1632—1651) zu Florenz; Diöcesansynoden fanden daselbst bis 1670 noch fünf statt; weitere Diöcesansynoden sind zu verzeichnen 1653 und 1667 zu Venedig unter Patriarch S. Francesco Morosini (Venet. 1668), 1624 und 1647 zu Padua (Patavii 1624, 1660), 1629, 1655 und 1678 zu Belluno (Belluni 1629, Venet. 1656, 1678), 1668 zu Feltre (Patavii 1668), 1623, 1667 und 1689 zu Vicenza (Vinc. 1625, 1667, 1689), 1620—1690 vier Synoden zu Treviso (Tarvisii 1620, 1642, 1670, 1690), 1695 zu Genua (Tarvisii 1695), 1648 zu Altino-Torcello (Patavii 1666), 1660 und 1669 zu Aquileja (Utini 1660, 1697), 1690 zu Capo d'Istria (Venet. 1690).

Cardinal Orsini (später Benedict XIII.) veranstaltete als Erzbischof von Venedig 1593 und 1598 sehr wichtige Provinzialconcilien (Collect. Lac. I, 21 sq. 127 sq.) und 38 Diöcesansynoden, hielt 1704 eine Synode zu Frascati, endlich als Papst 1725 eine römische Synode (Coll. Lac. I, 341). Auch in Neapel wurden 1699 (ib. 157) und in Fermo 1726 (ib. 587) Provinzialconcilien gehalten; in Neapel war 1726 eine Diöcesansynode (Romae 1726). Im Kirchenstaate fanden Diöcesansynoden statt 1702, 1724, 1774 und 1790 zu Ravenna (Ravenn. 1791), 1726 zu Città di Castello (Urbini 1728), 1727 zu Sinigaglia (Senogall. 1728), 1729 zu Livoli (Romae 1730), 1738 zu Fermo (Firmii 1738), 1741 und 1790 zu Anagni, 1748 zu Faenza (Favent. 1748), 1763 zu Frascati (Romae 1764) und zu Viterbo, 1764 zu Ver-

tinoro (Caesanae 1767), 1765 zu Ascoli (Romae 1768), 1767 zu Ferentino (Romae 1768), 1781 zu Ferrara (Ferrariae 1781), 1789 in der Abtei Farfa (Romae 1790), 1792 zu Amelia. Aus dem übrigen Italien sind Diöcesansynoden zu verzeichnen 1700 und 1739 zu Altino-Torcello (Venet. 1703, 1739), 1703 und 1740 zu Aquileja (Utini 1703, 1740), 1703, 1740 und 1750 zu Belluno (Venet. 1704, 1740, Belluni 1750), 1710 und 1732 zu Florenz (Florent. 1711), 1714 und 1741 zu Venedig (Venet. 1714, 1741), 1721 und 1743 zu Genua (Genetae 1721, 1743), 1725 zu Piacenza (Placentiae 1725), 1727 und 1760 zu Feltre (Feltriae 1727, 1760), 1727 zu Treviso (Tarvisii 1728), 1728 zu Borgo San Donnino (Parmae 1728), 1728 zu Bergamo (Bergomi 1737), 1733 zu Paremio (in Venezia 1733), 1738 und 1779 zu Capo d'Istria (Venet. 1738, 1780), 1749 zu Vercelli (Taur. 1749), 1767 zu Concordia (Venet. 1768), 1780 zu Città nova (Patavii 1781), 1782 zu Verona (Veron. 1783). Eine wegen ihrer durchaus unkirchlichen Haltung berühmte Diöcesansynode hielt Bischof Ricci 1786 zu Pistoja; ihr folgte 1787 eine Versammlung von 3 Erzbischöfen und 16 Bischöfen Toscanas zu Florenz; da aber daselbst die meisten der zu Pistoja gemachten Vorschläge nicht angenommen wurden, löste Großherzog Leopold die Versammlung auf (s. d. Art. Pistoja).

V. Italien im Revolutionszeitalter (1792—1858). Wie die Karte des übrigen Europa, so wurde auch die Italiens durch die französische Revolution vielfach umgestaltet. Hand in Hand damit ging der Kampf gegen die kirchlichen Institutionen und die Eingliederung vieler Kirchengüter. Savoyen und Nizza wurden schon 1792 von den Franzosen erobert. Von hier aus wurden die Eroberungen weiter fortgesetzt und (1796—1802) eine Reihe von „ewigen und untheilbaren“ Republiken gebildet: die cispadanische (Modena, Reggio, Ferrara, Bologna, die Romagna), die transpadanische (die österreichische Lombardie), die römische (Rom), die ligurische (Genua), die parthenopäische (Neapel). Aus der cis- und transpadanischen Republik wurde 1797 die cisalpinische mit der Hauptstadt Mailand gebildet; nach einigen Schwankungen wurde aus derselben (1802) die italienische Republik und (am 15. März 1805) durch Napoleon Buonaparte das Königreich Italien mit Eugen Beauharnais als Vicekönig. Am 16. September 1803 war ein Concordat mit dem päpstlichen Stuhle geschlossen worden, im Wesentlichen nach dem Muster des französischen (von 1801), doch in manchen Punkten etwas günstiger für die Kirche. Allein auch hier wurden im Februar 1804 Zusatzdecrete nach dem Muster der „organischen Artikel“ gemacht, durch welche die Rechte der Kirche bedeutend verflümmert, die nicht der Krankenpflege und dem Unterricht dienenden Klöster unterdrückt, viel Kirchengut eingezogen und das kirchliche Leben unter strenge Staatsaufsicht gestellt wurde. Piemont ward (11. Sep-